

Zeitschrift: Appenzellisches Monatsblatt
Band: 4 (1828)
Heft: 11

Artikel: Nachtrag zu dem Verzeichnis der Feuersbrünste im Novemberheft des Monatsblattes von 1827
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-542479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vorläufige Berechnung hatte gezeigt, daß zur Ergänzung des zu den zwei neuen Schulen nöthigen Kapitals von 18.000 fl. ein Beitrag von circa 18 fl. vom Tausend erforderlich sei. Dieses großen Opfers ungeachtet versprachen die Meisten willig diese Summe, und Manche noch darüber, und nur ein kleiner Theil weigerte sich, so viel beizutragen. Solcher, die gar nichts bezahlen wollten, gab es nur einige Wenige. Nachdem dieser Umgang beendigt war, wurde an der, den 7. Christmonat abgehaltenen, Martinikirchhöre das Geschehene eröffnet, und von der Kirchhöre die Stiftung zweier Schulen ratifizirt. Zugleich ergieng auch ein Beschlüß derselben, daß alle diejenigen, welche keine oder nicht die vollen Beiträge versprochen haben, nach dem Maßstabe der Nebrigen, d. h. 17 bis 18 fl. vom Tausend zu bezahlen haben sollen. Weiter wurde noch von der Kirchhöre beschlossen, daß in Zukunft, weder für die neuen, noch für die alten Schulen, keinem als Bewerber um eine Schullehrerstelle mehr der Access vor die Kirchhöre solle gestattet werden, der nicht die gehörigen Kenntnisse in diesem so wichtigen Fache besitze.

Es wird nun ohne Verzögerung die Anordnung zum Bau der neuen Schulhäuser, der im nächsten Sommer vorgenommen werden soll, getroffen werden.

543794

Nachtrag zu dem Verzeichniß der Feuersbrünste im Novemberheft des Monatsblattes von 1827.

Von einem fleißigen und in seinen Angaben äußerst zuverlässigen Sammler vaterländischer Geschichten ist dieser Nachtrag eingegangen. Auch anderwärts eingezogenen Erfundigungen nach zu schliessen, wird nun das Verzeichniß der Feuersbrünste, die seit einem Jahrhundert in Auserrhoden vorgefallen sind, keine großen Lücken mehr haben.

Urnäsch. Am 12. Hornung 1731 brannte des

Hs. Konrad Altherrn Haus und Stadel in der Zell ab.
Sein zwölfjähriges Töchterlein und sein Knecht verloren im
Feuer das Leben.

Den 22. Mai 1746 gieng des Alpmasters Jakob Kesslers
Hütte, in der Schwägalp, im Feuer auf, und im J. 1751
des Hs. Rechsteiners Hütte auf der hohen Fläschchen.

1765 wurde im Stadel des Hauptmann Hs. Konrad
Schmid, unter dem Dorf, Feuer angelegt und derselbe
eingeäschert.

1771 verbrannte des Hs. Erbarn Haus und Gaden.
Es wurde deshalb eine Steuer eingesammelt.

Den 19. Juni 1779 brannte des Johannes Fischen
Haus und Gaden im Sulzbrunnen ab.

1784, den 24. Wintermonat, verzehrte das Feuer des
Mstr. Dertlis Mühle, dessen beide Häuser, den Pferdestall
und die dem Land zugehörige, 6 Jahre früher neu erbaute
Brücke, nebst vielen Waaren. Dertli erlitt einen Schaden
von 8000 fl., der Landseckel 3000 fl. Es wurde keine Steuer
eingesammelt.

1797, den 16. April, brach im Dorfe Feuer aus, das
drei Häuser verzehrte, die dem Strumpfweber Melchior Staub,
dem Schneider Christian Tanner und dem Mstr. Joh. Frisch-
knecht zugehörten. Der Schaden wurde auf 2439 fl. geschätzt.

Im Jahr 1808 brannte des Hs. Jakob Weissen Haus
und Stadel, hinter dem Berg, ab. Der Brandschaden be-
trug 1572 fl., und da es einen armen Bauern und Vater
von 12 Kindern traf, so wurde im ganzen Lande eine Steuer
eingesammelt.

1809 verbrannte des Bartholome Alders Haus und
Stadel, am Berg.

Herisau. 1761, Dienstags vor Weihnacht, gieng Hs.
Ulrich Frischknechts Haus und Stadel im Feuer auf.

1775 brannte dem Bartholome Preisig, in Weilen, Haus
und Stadel ab.

Dem Bartholome Tanner an der Nordhalde brannte 1788,

den 6. Mai, nicht blos ein Haus, wie im M. B. 1827, S. 166, bemerkt ist, sondern auch ein Stadel ab. Seine Schwester verlor im Feuer das Leben. Er litt einen Schaden von 6000 fl., und der im Hause wohnende Joh. Röhner verlor dabei ebenfalls 500 fl. Im ganzen Lande wurden Steuern gesammelt, die hinter der Sitter 1457 fl. 21 fr., und vor der Sitter 762 fl. 39 fr., zusammen 2220 fl. betrugen.

1794, den 8. Juni, entzündete der Blitz des Hs. Jakob Würzers Stadel auf der Buchen. Haus und Stadel giengen in den Flammen auf. Der Brandschaden betrug 6000 fl.

1808 verbrannte des Hrn. Joh. Jak. Alders Haus im Oberdorf.

1814 wurde des Daniel Anderauers Haus sammt Stadel, im Neuneck, durch Unvorsichtigkeit der Kinder, ein Raub der Flammen.

Hundweil. Den 2. April 1797 brannte ein Häuschen mit Stadel in Aulden ab.

Schwellbrunn. In den 1730r. Jahren ist auf dem Geß ein Haus sammt Stadel im Feuer aufgegangen.

1742, im Wintermonat, brach in der doppelten Wohnung des Hs. Jakob Meyer und Hs. Ulrich Frischknecht, durch unvorsichtiges Tabakrauchen, Feuer aus, das Haus und Stadel verzehrte.

1772 brannte im Dorf ein altes Häuschen bis auf die Hälfte ab, das nachher wieder ganz neu aufgeführt wurde. Auch hier war Unvorsichtigkeit die Ursache.

1776, bei der großen Kälte zu Weihnachten, verbrannte des Joh. Frischknechts Stadel, am Gägelhof, sammt dem Futter und zwei Kühen, ebenfalls aus Mangel an Vorsicht.

1777, zu Pfingsten, kam in des Ulrich Frischknechts Häuschen, auf Kisse, wegen Unvorsichtigkeit beim Waschen, Feuer aus. Das Häuschen brannte nieder.

1802 ist durch einen Blitzzschlag des Joh. Preisigs Haus und Stadel in die Asche gelegt und seitdem nicht mehr aufgebaut worden.

1805, den 24. Hornung, gieng des Hs. Ulrich Zuberbühlers Haus sammt Stadel, unter der Gasse, im Feuer auf Waldstatt. Den 30. Juni 1794, Nachts, entzündete der Blitz ein Haus und Stadel in der Haarschwendi. Beide brannten nieder.

Schönengrund. 1789 gieng Hs. Ulrich Zellwegers Haus und Stadel im Rauch auf. Hinter der Sitter wurden 105 fl. 14 fr. gesteuert.

Teuften. 1777 brannte Heinrich Schefers Haus und Stadel ab. Der Schaden wurde auf 4000 fl. geschäzt, und vor der Sitter Steuern eingesammelt.

Den 16. Mai 1781 brannte in Niederteufen ein kleines Häuschen nieder. Der Brandschaden belief sich blos auf 200 fl.

Bühler. Im Juli 1770 wurde des Ulrich Höheners Haus und Stadel durch einen Blizzschlag in die Asche gelegt.

Trogen. Den 9. Hornung 1772 brannten im Blezen-Töbeli zwei Häuschen und ein Stadel ab, die dem Jakob Langenegger und dem Rathsherrn Eugster zugehörten.

1775, Sonntags den 1. März, während der neu erwählte Pfarrer Josua Schieß eben seine Eintrittspredigt hielt, trug ein vierzehnjähriger Knabe etliche Büscheli in eine Wohnstube, und zündete dieselben an, um einen Funken zu machen. Schnell brach Feuerlärmen aus, und im größten Schrecken eilte Alles aus der Kirche. Durch die schnelle Hülfe wurde das Feuer bald gelöscht, so daß der Pfarrer nach einer halben Stunde wieder die Kanzel betreten und mit der Predigt fortfahren konnte.

Nebetobel. 1767, den 17. Juli, ward durch einen Blizzschlag ein Haus sammt Stadel, im kleinen Buch, in Asche gelegt. Eine einundzwanzigjährige Tochter verlor dabei ihr Leben.

1788, den 14. Christmonat, verbrannte das dem Rathsherrn Ulrich Bodmer zugehörige Häuschen, 2—300 fl. am Werth.

Heiden. 1776, den 14. Herbstmonat, gieng des

Hs. Konrad Grafen Haus mit Stadel im Feuer auf.
Schaden 700 fl.

Wolfhalden. 1760, den 4. Jänner, brannte ein doppeltes Haus ab. Es wurde vor der Sitter eine Steuer eingesammelt.

Rüthi. Den 5. März 1761 ist auf dem Bühl ein großes Haus, in welchem drei Haushaltungen lebten, durch Sorglosigkeit abgebrannt.

Gais. 1766, den 15. März, verbrannte, früh Morgens bei starkem Südostwind, Haus und Stadel, wegen Nachlässigkeit.

5465 II

Z u n f t s p u c h.

Während in Städten und Landen die einsichtsvollsten Männer sich nachdrücklich gegen das unnatürliche und dem gemeinen Wohl äußerst schädliche Zunftwesen erheben und die Aufhebung des Zunfzwanges an manchen Orten bereits schon gelungen ist und an andern bald gelingen wird: möchten selbstsüchtige Handwerker, die mit Spiessbürger-Ideen und verworrenen Begriffen aus fremden, dunkeln Handwerkstuben und Kneipen zurückgekehrt sind, dieses mystische trojanische Pferd in das Appenzellerland hereinziehen. Zum Erstaunen Vieler ist es denn auch in den letztern Jahren dieser Klasse schon einmal gelungen, ihre, die schönsten Freiheiten des Landes höchst gefährdenden Grundsätze geltend zu machen. Und so eben circulirt ein jämmerliches Machwerk mit der hochtrabenden Aufschrift: Statuten oder Ordnung des ehr samen Handwerks-Vereins und Kranken-Gesellen-Anstalt, der verschiedenen Professionisten vor der Sitter. 1828. 8. 14 S., das mit ähnlichem Zeuge schwanger geht. Glücklicher Weise sind diese sogenannten Statuten so unerhört dumm und einfältig geschrieben, daß Feder, der sie zu Gesicht bekommt, sie sogleich mit Verachtung wegwerfen wird. Zur Ehre mehrerer